



«Ich hatte schon immer ein Auge für Schönes»: Sabine Winter in ihrer Wohnung

# Die Frau mit dem glücklichen Händchen

Sabine Winter ist Interior Designerin und optimiert Wohnungen nach dem Geschmack ihrer Kunden

Silvia Aeschbach (Text) und Nicole Bachmann (Foto)

Wer es sich heute leisten kann, lallert aus. Oder genauer gesagt, man holt sich professionelle Unterstützung in den verschiedensten Lebensbereichen, um für andere Dinge mehr Zeit zu haben. Das fängt bei der Putzfrau an, geht über den Lieferservice, der ausgesuchte Lebensmittel nach Hause bringt, den Personal Trainer, der für die Fitness zuständig ist, oder die Personal Shopperin, die hilft, den eigenen, modischen Stil zu finden. Das sogenannte Customizing, ein auf den Kunden individuell zugeschnittener Service, boomt.

Ein Geschäftszweig, der in letzter Zeit immer beliebter wird, ist das professionelle Stylen von Einrichtungen. Damit ist nicht der klassische Innenarchitekt gemeint, der eine Wohnung oder ein Haus von A bis Z designt, sondern eine «Vorher-Nachher»-Verschönerung, wie man sie von der Mode her kennt. Denn was fürs persönliche Outfit gilt, kann auch in den eigenen vier Wänden funktionieren.

Eine Frau, die Wohnungen und Häuser in diesem Sinne optimiert, ist Sabine Winter. Die gelernte Betriebswirtin arbeitet seit fünf Jahren als Interior Designerin und erarbeitet zusammen mit ihren Kunden Wohnkonzepte, «die glücklich machen». Und nein, es sind nicht nur die Gutbetuchten, die sich diesen Service leisten, sondern Menschen aus allen Bevölkerungsschichten. Wie das junge Paar, das aus Platzmangel das Büro in ein Kinderzimmer umwandeln möch-

te, aber bei der Möblierung Unterstützung braucht. Der frisch Geschiedene, der keine Zeit dafür hat, seine neue Wohnung einzurichten, oder das Ehepaar, dessen Kinder ausgeflogen sind und das sich in zu vielen und zu leeren Räumen neu einrichten will.

«Im Gegensatz zu vielen anderen Innenarchitekten geht es mir nicht darum, bei der Arbeit meinen Stempel aufzudrücken. Ich versuche, mich in die Bewohner einzufühlen, filtere in Gesprächen ihre Wünsche heraus und versuche, das Beste aus den Möglichkeiten auszuschöpfen», sagt Winter, eine gebürtige Genferin, die seit Jahren mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in der Deutschschweiz lebt. Die 45-Jährige entspricht dem Klischee, dass sich viele Deutschschweizer von Französisch sprechenden Frauen machen. Sie spricht lebhaft und laut, gestikuliert und lacht viel. Immer wieder fährt sie sich durch ihre dunklen, gelockten Haare. Ihre natürliche Offenheit weckt Vertrauen, und Sabine Winter bestätigt denn auch, dass sie für viele ihrer Kunden mehr als nur eine Einrichtungsberaterin ist.

## Eine Wohnung spiegelt das Innenleben ihrer Bewohner

Man erfahre in den Gesprächen rund ums Einrichten auch viel Persönliches. Und oft sei psychologisches Geschick gefragt. «Denn eine Wohnung spiegelt ja auch das Innenleben ihrer Bewohner wider», erklärt Winter und erzählt, wie sie einer jungen Witwe geholfen habe, sich von der Vergangenheit zu

## Tipps zum Einrichten von der Interior Designerin

— **Platz schaffen.** Bevor man eine Entscheidung trifft, sollte man aufräumen, ausmisten, organisieren. Ich empfehle sogar, ein Zimmer völlig leer zu räumen und dann mit einer neuen Perspektive das Potenzial anzuschauen und zu studieren.

— **Einen Plan definieren.** Es ist empfehlenswert, ein Konzept zu machen: Was will man erreichen? Was ist die Funktion des Zimmers? Wieso gefällt es nicht mehr?

— **Ein Inventar erstellen.** Um eine Übersicht zu bekommen, sollte man sich eine Liste von den Möbeln machen. Danach stellen sich die Fragen: Was bleibt? Was kommt weg? Die alten Möbel können an einem anderen Standort wieder neu und frisch aussehen.

— **Eine Skizze zeichnen.** Man muss kein Weltklasse-Architekt sein, um eine einfache Zeichnung zu erstellen. Mithilfe einer Zimmerskizze kann man sich eine genaue Vorstellung der Einrichtung schaffen.

— **Starten.** Die Lieblingsobjekte als Ausgangspunkt nutzen. Das Interieur soll eine Geschichte erzählen, deshalb zählen die persönlichen Herzensstücke umso mehr.

— **Mit Proportionen spielen.** Es heisst nicht, dass in kleine Räume nur kleine Objekte passen. Eine riesige Lampe kann extrem schön wirken in einem kleinen Esszimmer.

— **Accessoires verwenden.** Accessoires geben dem Zuhause das gewisse Etwas. Neue Kissen, ein Plaid oder eine Vase haben so einen grossen Einfluss.

lösen und sich neu ein- und auszurichten.

Kein einfacher Prozess, der nicht nur ein einfühlsames Wesen voraussetzt, sondern neben fachlichem Wissen auch eine konsequente Umsetzung und einen straffen Zeitplan erfordert. «Hier drückt die Betriebswirtin durch», erklärt Winter ihre Arbeitsweise. Auch bei der Durchführung hat sie eine klare Linie. Es gibt zwei Budgets: eines für ihre Leistung, eines für Möbel und Accessoires. Das erste ist fix, das zweite individuell den Kundenwünschen angepasst. Und hier haben exklusive Anschaffungen genauso Platz wie das Sofa aus dem schwedischen Möbelhaus.

## Den ersten Auftrag bekam sie bei einem Nachtessen

Wie kam es zum Berufswechsel, weg von den Zahlen hin zum kreativen Gestalten? «Ich hatte immer ein Auge für Schönes und suchte einen Weg, diese Fähigkeit umzusetzen», erklärt Winter. Zu Anfang ihrer neuen Tätigkeit vertrieb sie Wohnaccessoires aus Asien, die sie über ihre Schwägerin bezog. «Ich merkte, dass dies ein neuer Weg für mich sein konnte, wollte aber individuell arbeiten.» Sie begann eine Ausbildung bei Jorge Cañete, einer Koryphäe im Interior Design. Dieser erkannte Sabine Winters Talent und förderte sie.

Ihren ersten Auftrag bekam sie von ihrem Tischnachbarn bei einem Nachtessen, der ihr quasi Carte blanche beim Einrichten seiner neuen Wohnung gab. «Das war eine echte Herausforderung», erinnert sich Sabine Winter an ihre

anfängliche Unsicherheit. «Aber nach und nach gewann ich mehr Selbstsicherheit.» Jenes Selbstvertrauen, das sich einstellt, wenn man seine berufliche Passion gefunden hat. Und Winters Arbeiten überzeugen durch ihre grosszügige Handschrift und Geschmacksicherheit, was Materialien, Farben und Formen betrifft.

Seit ihren Anfängen haben so viele Möbel ihren neuen Platz gefunden, es wurden viele neue Zuhause geschaffen – und das einzig durch Mundpropaganda. «Es kann sein, dass Kunden nach einigen Jahren zurückkommen und meine Dienste beanspruchen, aber manchmal begleitet ich sie auch über Jahre, andere peu à peu immer ein bisschen was im Zuhause. Manchmal braucht es nur kleine Änderungen, um einen neuen Look zu erreichen.»

Winter, die ihren Stil als «natürlich und ein bisschen Ethno» bezeichnet, sagt, sie richte sich bei ihrer Arbeit nicht nach aktuellen Trends. Gut informiert ist sie natürlich trotzdem: «Ich besuche regelmässig Messen und lasse mich so inspirieren.» Wobei es manchmal auch ein Hotelzimmer sein kann, das ihre Fantasie anregt. «Ich frage mich automatisch, wie ich es einrichten würde.»

Wie reagiert ihr persönliches Umfeld auf diese Berufskrankheit? Wird sie noch eingeladen, oder haben ihre Freunde Angst, dass ihre Wohnungen vor ihrem prüfenden Auge nicht bestehen? «Nein, nein», lacht Sabine Winter, «bekanntlich ist am Ende des Tages alles Geschmacksache.»